

von der Färbung, auf die Sowerby und Deshayes Gewicht legen, ganz zu schweigen. Ich finde die Mantelbucht etwas weiter offen, als bei jener.

Aus den Londoner Proceedings 1856. p. 201. N. 18 ersehe ich, dass in „Description of Shells from the Gulf of California etc. By A. A. Gould, and P. P. Carpenter“ eine *Trigona* (*Tivela*) *tantilla* Gould abgebildet und beschrieben ist; da mir das erwähnte Werk nicht zugänglich ist, so kann ich über jene Art keine Auskunft geben.

Ueber den Félan Adanson's.

Von Dr. Eduard Römer in Cassel.

Zu den von Adanson vortrefflich beschriebenen und abgebildeten, aber noch nicht wiedergefundenen oder verschieden gedeuteten Bivalven gehören leider nicht wenige Arten. *La Clonisse* (Sénég. p. 216. N. 1) ist bisher überall als *Venus verrucosa* L. betrachtet worden; ich habe jedoch in meiner „Kritischen Untersuchung der Arten des Molluskengeschlechts *Venus* bei Linné und Gmelin“ darauf aufmerksam gemacht, dass Beschreibung und Abbildung der Schalen bei Adanson nicht überall jener Linnéschen Art entsprechen, weit weniger noch die des Thieres. *Le Cotan* (p. 224. N. 2) wird ohne Bedenken mit *Venus* (*Dosinia*) *exoleta* L. identificirt, worüber manche Zweifel entstehen müssen, wenn man die ausgezeichnete Beschreibung Adanson's sorgfältig mit jener Species vergleicht; wird hinzugerechnet, dass die *Dosinia exoleta* mit grösster Wahrscheinlichkeit an der afrikanischen Westküste gar nicht vorkommt, so muss man wohl geneigt werden, den *Cotan* mit einiger Sicherheit zur *Dosinia radiata* Reeve zu zählen. Philippi hat den *Dosin* (p. 225. N. 5) seiner *Dosinia Adansonii* zugerechnet, und da diese letztere von den englischen Schriftstellern mit Unrecht zur *D. Africana* Gray

citirt wird, so ist man auch dort ausser Zweifel, dass der richtige *Dosin* wieder hergestellt sei. Dieser entspricht aber keiner von den genannten Arten, was sich aus den „*Coquillages*“ leicht beweisen lässt; er ist auch nicht der *D. concentrica* Born gleich, wofür ihn die älteren Autoren hielten, sondern eine mit keiner der bekannten Arten identische *Dosinia*. Le Gordet (p. 225. N. 6) ist durch Gmelin, nachdem Schröter die Adanson'sche *Species* angezeigt hatte, als *Venus afra* benannt worden; eine *Venus* ist sie sicherlich, aber eine gänzlich unbekannte. Le Fatan, le Jagon, le Movin und andere sind sämmtlich nicht mit Sicherheit erklärt. Zu den ausgezeichnetsten und mannigfaltigst gedeuteten Arten gehört le Félan (p. 227. Nro. 8).

Die wesentlichsten Eigenschaften dieser Art sind: ausserordentlich dünne, durchscheinende, fast gleichseitige, nahezu kreisrunde Schalen; sehr feine und gleichmässige Querlinien; hellbräunliche, dünne Epidermis; herzförmige *Lunula* (Figur); zwei kleine, dreieckige Schlosszähne in jeder Schale.

Schröter hielt den Félan für eine *Venus* und Gmelin gab derselben den Namen *V. diaphana* (Syst. nat. XIII. N. 125). Dass das ein Irrthum ist, lehrt schon die Eigenschaft des Schlosses und durch dieses wird auch die sonst sehr verwandte Gattung *Lucinopsis* (*Venus undata* Penn.) ausgeschlossen. Die späteren Conchyliologen liessen darum den Félan ganz fallen.

Man konnte zunächst an eine *Lucina* denken und Deshayes behauptete wirklich (Guérin Magas. de Z. 1835 „Note sur la *Cyrénoide*“), Adanson's Muschel gehöre dieser Gattung an. Wäre das, so müsste die *Species*, da sie eine deutliche *Lunula* besitzt, zur Abtheilung der *Venus*-ähnlichen *Lucinen* gehören (wie *tigerina*, *punctata*, *pensylvanica* etc.), unter der aber kein Beispiel namhaft zu machen ist, das nur zwei Hauptzähne in jeder Schale

besitzt und dem die Seitenzähne fehlen. Der Habitus von Adanson's Figur will überhaupt zu einer *Lucina* nicht passen.

Späterhin, im *Traité élémentaire*, hatte Deshayes seine Ansicht geändert; er hielt jetzt den Félan für eine *Cyclina*, welchem Genus bekanntlich die *Venus chinensis* Chemn. zu Grund gelegt ist. Im Catalog des British Museum 1853 führt der Verfasser den Félan ebenfalls unter *Cyclina* auf und zwar als *C. Adasoni*; aber er hat auch irrthümlicherweise die *Venus undata* Penn. mit dieser Gattung verbunden. Wir werden auf jene Ansicht unten ausführlicher zurückkommen.

Meine eigne Vermuthung, dass die besprochene Species eine *Diplodonta* sein möge, wozu die Schlossbildung, die Kreisform und Dünne der Schalen am meisten stimmt, habe ich bald aus dem Grunde zurückgenommen, weil diese Bronn'sche Gattung nie eine *Lunula* besitzt, die Adanson doch so deutlich abbildet; ausserdem sitzt bei jener das Ligament äusserlich, wovon an der besagten Figur nichts zu erkennen ist.

Der Prüfung wurde ein neues Gebiet eröffnet, als der verstorbene Dr. Mitre bei Gelegenheit einer Untersuchung der Thiere von Ungulina und Scacchia (*Petit Journ. de Conch. T. I. 1850. p. 238*) die Bemerkung einfliessen liess, das Thier des Félan sei eine ächte *Ungulina*, er habe dasselbe vor Augen und die Muschel am Gestade von Dakar bei Gorea gefunden. Den Beweis, dass die *Ungulina*, welche untersucht worden, auch der ächte Félan Adanson's sei, vergass Mitre zu geben. Es würde auch wirklich schwer fallen, den, der einmal nur die Schale einer *Ungulina* gesehen hat, zu überzeugen, diese unregelmässige, nie eine *Lunula* besitzende, ziemlich solide, mit sehr starker Epidermis versehene Muschel eines bohrenden Mollusken dürfe mit dem dünnen, regelmässigen Gehäuse des Félan, das Adan-

son frei im Sande gefunden hat, zusammengestellt werden.

Gegen Mittheilung trat nun kurz darnach Recluz (ibid. T. II. 1851. p. 60) auf; auch er hatte die Muschel des Félan vor Augen und bewies, dass dieselbe keine *Ungulina* sein könne, freilich sehr unvollständig und wiederum unter der durchaus nicht begründeten Voraussetzung, dass die beurtheilten Exemplare der Adanson'schen Species identisch seien. Er creirte darauf ein neues Genus *Felania* und fügte der *F. diaphana* Gmel. sogar eine neue Species *F. rosea* von Westafrika hinzu, von der auch eine Figur gegeben wurde, was hinsichtlich der ersteren doppelt wünschenswerth gewesen wäre. Wollen nun schon mehrere Punkte der Gattungsdiagnose von *Felania* mit dem Félan durchaus nicht stimmen, so wird man noch weniger befriedigt, wenn man jene *Felania rosea* vergleicht. Der Habitus derselben ist ganz der der Diplodonten, die Wirbel stehen ziemlich weit nach vorn, eine *Lunula* scheint gar nicht vorhanden zu sein. So viel steht wenigstens fest, dass wenn diese Species wirklich ein eignes Genus bilden sollte — was sich ohne Untersuchung der Muschel nicht sicher entscheiden lässt — Adanson's Félan nicht zu demselben gehören kann.

Sehen wir schliesslich noch zu, wie sich der Félan zu *Cyclina* Deshayes verhält. Die Arten, durch welche später die eine ursprüngliche dieser Gattung vermehrt wurden, zerfallen in zwei so wesentlich verschiedene Sectionen, dass ich an der Nothwendigkeit einer abermaligen generellen Theilung nicht zweifle, sobald die betreffenden Thiere bekannt sein werden. Die erste Section reiht sich an *C. chinensis* Chemn. und zeichnet sich durch ein mehr solides Gehäuse, stark vortretende Querreifen, gänzlich fehlende oder äusserst kleine *Lunula*, gezähnelten Innenrand aus. Die andere Section, für deren Typus man die älteste, wenn auch lange verkannte Species, die *Venus*

Kröyeri Philippi (Abbild. III. p. 26. 78. N. 9. t. 7. f. 9) nehmen kann, hat ein dünnes Gehäuse, das sehr fein quer-gestreift ist und eine verlängert herzförmige, ziemlich oberflächliche Lunula, wie einen glatten Innenrand besitzt. Beide Abtheilungen, namentlich die letzte, zeigen durch die linsenförmigen, mehr oder weniger kreisrunden Schalen, die dreieckige, ziemlich grosse, aufwärts gerichtete Mantelbucht, die ebene, grosse Cardinalplatte, Verwandtschaft mit *Dosinia*, wovon sie durch das Schloss hinreichend unterschieden werden. Ich habe die bekannten Arten in diesen Blättern (Bd. VII. p. 159) geordnet.

Mit der ersten dort erwähnten Abtheilung hat nun der *Félan* keine Aehnlichkeit, desto grössere mit der zweiten, und ich würde keinen Augenblick anstehen, jenen hierher zu rechnen, wenn nicht die Beschaffenheit des Schlosses entgegenstände. In der besagten *Cyclina*-Gruppe besitzt dasselbe folgende Eigenschaften: die linke Schale hat senkrecht unter dem Wirbel einen sehr dünnen Zahn, nach hinten folgt dann, durch eine dreieckige Grube getrennt, ein schief liegender, dreieckiger, allmählich zur scharfen Kante sich erhebender Zahn und hinter diesem erhebt sich, durch eine nahezu parallelepipedische, senkrecht gerandete Vertiefung geschieden, eine so dünne Falte, dass sie nur im Zusammenhang als Zahn erkannt werden wird. Sollte Adanson dieselbe nicht mitgezählt haben, indem er dem *Félan* zwei Zähne in jeder Schale zuschreibt? In der rechten Valve stehen unter den Wirbeln die beiden Vorderzähne so ausserordentlich dicht zusammen, dass man sie, abgesehen von der Gewohnheit bei den Venus-Arten drei Zähne vorauszusetzen, für einen tief gespaltenen Zahn ansehen könnte; der letzte Zahn biegt sich, oberflächlich gespalten, schief nach hinten. Nach dieser Auffassung bekäme demnach die rechte Schale ebenfalls zwei Schlosszähne. Dass diese Anschauungsweise der Adansonschen nicht fremd ist, lässt sich beweisen: Der *Clonisse*

werden in der einen Schale zwei, in der andern drei Zähne zugeschrieben; Adanson hat also den dritten Zahn der linken Schale, welcher genau wie oben als dünne Lamelle erscheint, auch nicht gerechnet, ja er gedenkt auch nicht des eigenthümlichen kleinen warzenförmigen Lunularzahns, den diese Venusgruppe, zu Cytherea hinneigend, besitzt. Vom Ajar sagt Adanson, derselbe habe in einer Schale einen Zahn, in der andern zwei Zähne; den vordern, dicht am Rande sich erhebenden Zahn der rechten Schale hat er also nicht erwähnt. Dagegen schreibt er, um auch ein Beispiel vom Gegentheil zu geben, dem Dossin in jeder Schale vier Schlosszähne zu, hat also in der linken den kleinen Lunularzahn und den letzten kleinen, lamellösen Hauptzahn mitgezählt; woher die vier Zähne der andern Schale kommen sollen, weiss ich nicht. Ganz dasselbe lässt sich über den Pitar sagen. Verfolgt man andere Species, so sieht man, dem Vorhergehenden entsprechend, dass Adanson unter Umständen sehr kleine und dünne vordere und hintere Schlosszähne zuweilen erwähnt, zuweilen übergeht. Hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit, dass der berühmte Naturforscher das Schloss der linken Schalenhälfte einer Cyclina meiner zweiten Abtheilung für zweizählig angesehen hätte, liesse sich aus den „Coquillages“ etwa ebensoviel Günstiges als Widerstreitendes entwickeln.

Für die rechte Schale sollte man nun erwarten, wenn Adanson die ersten, sehr genäherten Zähne als einen Zahn betrachtet hätte, dass die tiefe Spaltung dieses letztern angemerkt worden wäre. Ich finde jedoch kein Beispiel, dass diese Eigenschaft eines Zahnes bei irgend einer Art Erwähnung fände, auch da nicht, wo wirklich eine sehr tiefe Furchen sichtbar ist.

Es ist ein wohlfeiles, aber gewiss nur in seltenen Fällen erlaubtes Mittel, wenn man einer vorgefassten Meinung zu Liebe die Ausflucht ergreift, der betreffende Schrift-

steller habe sich wohl in dieser oder jener Angabe geirrt. Aber es ist etwas ganz anderes, wenn sich der Beweis führen lässt, dass die Anschauungsweise eines Autors von der unsrigen abweichend, wohl in gewissen Fällen eine übereinstimmende Deutung gestattet. Die älteren Schriftsteller legten auf das Schloss entweder keinen oder nur oberflächlichen Werth, und selbst Linné, so sehr er die Beschaffenheit desselben bei der Charakteristik seiner Gattungen benutzt, giebt doch nur allgemeine Eigenschaften und lässt sich nicht beirren, auch Arten, deren Schloss nicht ganz mit der Ueberschrift stimmt, den Gattungsmerkmalen unterzuordnen, wenn der Habitus entsprechend ist. Auch Adanson kennzeichnet stets das Schloss nur im Allgemeinen.

Ich bin weit entfernt zu glauben, dass somit der Beweis, der Félan sei eine *Cyclina*, vollständig geliefert wäre. Hätte Adanson nur etwas über die Beschaffenheit des Manteleindrucks und der Muskelflecke gesagt, so würde der Weg zur Wiederherstellung seiner *Species* ein weit enger begrenzter werden. Da diese wichtigen Kennzeichen fehlen, so wird man wohl warten müssen, bis eine *Species* von Westafrika so genau mit der gegebenen Figur und Beschreibung übereinstimmt, dass man nun die oben gegebene Deutung des abweichend gebildeten Schlosses für zulässig erachten darf. Dermalen existirt jedoch keine, von der sich das sagen liesse.

Trägt nun auch das Resultat dieses kurzen Aufsatzes einen mehr negativen als positiven Charakter, so hat dasselbe, indem zugleich die vollständige Geschichte der fraglichen Art mitgetheilt ist, vielleicht den Erfolg, zu weiteren Studien anzuregen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Malakozologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Römer Eduard

Artikel/Article: [Über den Felan Adanson's. 28-34](#)